

Fridtfertigen Segens, allergnädigst abwenden undt verhüeten, unss Zermalen sambtlich in seinem gnaden schirmb wol erhalten wölle."

- 1) s. EA V 2, 1302 (Nr. 1026)
- 2) Die nächste Zusammenkunft war dann jene der IX kath. Orte samt Abtei St. Gallen, die vom 1. bis 7. Juni 1644 in Luzern und Gersau stattfand, s. ebenda 1317 (Nr. 1036). Wiederum war Stadt und Amt Zug nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 3) s. ebenda 1317 a, 1319 r

Kopie, vom Zuger Ammann Beat II. Zurlauben
AH 109, 31-32 - Blatt 32^I leer

9

[1644 März 7.]

SCHREIBEN [VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG AN LAND-
AMMANN UND LANDRAT VON URI]

s. AH 109/8

Kopie, von anderer Hand als AH 109/8, wohl aus dem Besitz des Zuger Ammanns Beat II. Zurlauben - AH 109, 33

10

1644 Februar 13.

A

SCHREIBEN [VON LANDAMMANN UND LANDRAT VON SCHWYZ?¹ AN LAND-
AMMANN UND LANDRAT VON URI]

"Auss üwerm sub dato 22. dess letsthingewichnen Monats Januarij unss dirigierten Schreiben [in Sachen Zumbrunnenhandel] haben wir wol verstehn mögen, wie hoch ihr anden undt eüch erklagen der procedur durch Eüwer undt unsser G.L.A.E. der uberigen dry Orten [LU, UW, ZG] Unsere Abgesandten wie ihr sagen wöllen by ussgang letst hingeträttnen Jahrs in lucern [anlässlich der Tagsatzung der VII kath. Orte - IX ausg. UR, FR - samt Abtei St. Gallen vom 30. Dezember 1643 bis 2. Januar 1644]² wider den üwern Landtshauptmann undt Alt Landtaman Johann Heinrich Zum Brunnen hergeloffen sey. Undt so gar selbiges alss wann es üwerm gemeinen Standt widerfahren were empfunden, undt ufnemen wöllen. Nun ist zwar bereits ein geraume Zeit hingangen, dass angeregt uwer schreiben eingelegt ist, also dass es ein ehendere antwort erleiden hette mögen.

Wann aber unss disserie üwer unverhoffte alteration so hoch bedurlich undt sehr bedenckhlich vorkommen, dass wir nit wol gewüst, wohin es Zuverteütschen sein khendte, undt der ursachen biss dahin eingehalten haben. Jnsonderheit da mann by diseren sonst allzu schwären Zeitten undt gefährlich umbflackhendten Kriegsläufen [- u.a. wurde damals die eidg. Nordgrenze durch franz. Truppen bedroht -]³ ob wol es nit Jedermann dafür halten undt achten will. in denen unss von den widerwertigen so mancherley gesüech, attentaten undt ungelegenheiten eingestreüwt undt wir von ihnen an dem ein undt andern Orth angefochten werden, der welt solte Zuerkhennen geben undt entdeckht werden, samb entzwüschten unss den ältisten wahren undt besten freinden unss widerwertiges einligen theten, darumben wir hertzlich gern sehen undt leiden mögen, dass mit einer solchen ussgelassnen ungezämbten unfreindlichen undt nie gewohnten fäder were verschont gewesen, weilen wir ie in fleissigem nachschlag einiches Anlass oder ursachen darzu gegeben zu haben nit erinnern khenten, wie dann wir auch kheinen ahnlass zu mehrer bitterkheitt (so wir wol zu gemüeth führen Wass vermittels einträcht undt Einigkheit unsserm algemeinen lieben Vatterlandt durch unssere geehrten fromen Altvordern see[lig] guts undt früchten eingepflantzet undt gesamblet werden) nit geben, undt unss der erforderlichen Antwort dissmal überheben; Allein aber auch unssern G.L.A.E. guotmeinender weis Zuhertzen führen, undt bedenckhlich setzen wöllen.

Wie es bey den Sentenzen so ihr wegen mehr angezognen üwers landts-hauptmans Zum Brunnen im verwichnen Januario [an obgesagter Tagsatzung] undt auch Zuvor [an der Tagsatzung der VII kath. Orte vom 7./8.] ... 7bri [=September 1643 in Luzern]⁴ ussgefelt⁵, ferners den in üwerm landt besten, undt ob nit auch gemuothmasset werden khendte, wie ihr anzeigen, unss die unsern Abgesandten [auf der erstgenannten Zusammenkunft: Johann Sebastian **Abyberg**, Sebastian **Abyberg** und Martin **Bellmont von Rickenbach**] zu, undt uf ihren glimpff berichten möchten, eben ein solches theils bey Eüch beschehen, undt hardurch ihr zu einer solchen Urtheil geschritten sein möchten, undt ob zwar uf üwerm eignen Landt undt Jurisdictional Zirckh eüch wir einiche Gesetz vorschreiben sollen noch wöllen gesinnet sein, so khennen wir aber mit einicher billichkheit den weitem griff disser Urtheil nit approbieren noch guotheissen, sonder erklären unss protestando hiemit, dass wir nit zugeben khennen noch werden, dass die unsserigen (fahls deroselben etwan darby begriffen weren) umb Sachen die sich ussert üwerm unsser G.L.A.E. Jurisdiction ufgeloffen, under üwern Grichtsstab solten gezogen werden. Welches Eüch unssern G.L.A.E. wir unverhalten nit lassen sollen, undt obwol unssere Abgesandte die wir auch für ehrlich undt redlich herren halten, undt sich biss anhero also befinden ihre mei-

nungen dargebracht, davon wir unss theils wol hetten settigen khennen, wussen wir nit wie anständig unss were, wann wir allein uf dieselbige unsserigen (wie wol wir in Sinreichen zweiffel setzen) unss Zum Anfang uf einen solchen entschluss begeben hetten, dieweilen nit allein Sy die unsserigen, sonder so mancher ehrlicher Eydtgnoss wüssenthafft hatt, Wass sich an ein undt anderm Orth verlossen, wurde also unsserm erachten nach nit ussert rechtem Weg sein, dass selbiger gantzer bericht uff dass Papyr gesetzt, undt die samentliche bekhandtnuss Jeder Oberkheit uberreicht werden möchte, wurde alss dann denselbigen bevor undt frey stehn, wass Sye darumben guot finden undt anstellen wolten. Hoffen aber hierneben, wass sonsten unguots hierauf erfolgen möchte unss nützit gewysen werden solle, da unss herzlich leidt were, Wann dergleichen einer eignen Persohn Sachen also in gemeinen Standt müeste gezogen, undt vermischet werden, da wir Jederweilen wol leiden mögen dass mann befor erfahren undt gesehen hette, wass ursachen auch wir dass ein undt andere geschehen were, bey welchen Zweifels ohne ein solcher grundt yngebracht, dass vil weitleüffigkeit undt widerwillen vermitteln bliben, undt dem fälenden sein gebür hette erfolgen mögen. Welches alles disses Jr unss freindt Eydtgnossischer wolmeinung aufnehmen, auch Zutruwen undt glauben wöllen, dass unsser intent nit anderst, alss Zu frid rhuw, einigkeit undt wolstandt, unssers allgemeinen lieb: undt werthen vatterlandts gereicht seye, undt bleiben werde. Gott der Allmächtig gebe darzu und allen besten gedeyen sein heilige gnad, undt halte unss sambtlich durch Marie fürbitt in seiner protection".

- 1) Das diesbezügliche Schreiben von Stadt und Amt Zug datiert vom 7. März 1644, s. Zurlaubiana AH 109/8.
- 2) s. EA V 2, 1302 (Nr. 1026). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 3) s. ebenda 1303 d
- 4) s. ebenda 1289 (Nr. 1012). Stadt und Amt Zug war diesmal u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 5) Uri konnte sich mit den übrigen IV kath. Orten nicht einig werden, ob sie eine Gesandtschaft nach Frankreich absenden sollten. Dies war mit eine der Ursachen des Zumbrunnenhandels, s. ebenda 1290 f, 1302 a. Eine weitere Rolle spielt auch der Kirchenbau in Frauenfeld, s. Zurlaubiana AH 109/95.

Kopie, vom Zuger Ammann Beat II. Zurlauben [?]
AH 109, 37-38 - Blatt 38^I leer